



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.).
G. Händelstr. 37. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal
Ergebnisse bei Änderungen infolge höherer Gewalt können
nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 3,-, ein-
zeljährig 30,-. Abrechnung: Postbank 2.10. 2102. An-
schluß 42. Postfachgebäude. Abnehmer monatlich 0.30 RM.

Abnahmebestellungen überall im Gau. Postfach Leipzig 264.
Die „N.Z.“ ist bei amtlicher Bestimmungsbüro sämtlicher
Einkaufsstellen der Partei im Gau Halle-Verwaltungsbereich und der
Lebensmittel für unentgeltlich und unentgeltlich erwerbende
Beiträge nach dem Gebot übernommen. — S. 111.
Verlag: Halle (Saale), Händelstr. 37. Fernruf 271 21.

Die Alte Garde in Naumburg

Die Sonnenwendfeier auf dem Hainberg bei Freyburg (Unstrut) wird das Traditionsfeuer der Alten Garde im Gau - Die erste Gaugeschäftsstelle in die Obhut des Gaues übernommen

Drahtbericht unserer Naumburger Schriftleitung

Naumburg, 7. August. Die Träger des Goldenen Ehrenzeichens, die Alte Garde des Gau Halle-Merseburg, die sich in jedem Jahre einmal zusammenfindet, traf sich am Sonnabend in Halle, wohin der Gauleiter die alten Parteigenossen geladen hatte. Nachdem sie dort, wie wir bereits berichteten, am Vorternest teilgenommen hatten, wurde am Sonntag in der Frühe die Fahrt über Merseburg nach Naumburg und Freyburg angetreten.

Zur festlichsten Zeit hatten sich viele Naumburger und Naumburgerinnen vor der Walter-Herz-Schule eingefunden, wo die erste Begrüßung stattfinden sollte. Von den Häuptern wehrten die Frauen und freudig wurden die alten Parteigenossen in Empfang genommen, als sie, an der Spitze der Gauleiter, der Gauleiter-Stellvertreter und Generalarbeitsführer, von dem Kreisleiter und Oberbürgermeister Ulrich, gleichfalls zur Alten Garde gehörig, begrüßt wurden. Unter den Klängen eines H. S. Spielmannsanges und eines NSKK-Marsches ging es dann unter Vorantritt der alten Truppe aus dem Jahre 1924 auf den festlich geschmückten Platz. Auf dem Wege dorthin hatten Frauen

und Mädel die alten Parteigenossen mit Blumen geschmückt. Hier, umgeben von der SA, der SS und von der Naumburger Bevölkerung, erfolgte die offizielle Begrüßung durch den alten Kampfschützen, den Oberbürgermeister und Kreisleiter Uebelhoer. Nach der Begrüßung wurden die etwa 360 Mann zählenden Männer der Alten Garde des Gau Halle in kleine Gruppen aufgeteilt, um unter der Führung von Naumburger Parteigenossen einen Rundgang durch die Stadt zu machen. Die Dombesichtigung bildete den Höhepunkt und zugleich den Mittelpunkt. Die Parteigenossen, die den Dom noch nicht gesehen hatten, waren von der Erhabenheit des Bauwerks begeistert. Noch härter aber fühlten sie die Ein-

maligkeit deutschen künstlerischen Schaffens beim Anblick der Stifterfiguren im Weltchor. Nach der Dombesichtigung begab man sich zum gemeinsamen Mittagessen in den Saal des Rathstellers, wo die Stadt Naumburg ihre Gäste bewirtete. Bei dieser Gelegenheit wurde jedem der Altgardisten zur Erinnerung an dieses erste Treffen der Alten Garde in Naumburg das „Tief der Getreue“ mit einer Widmung des Kreisleiters und Oberbürgermeisters überreicht. In herzlichen Worten dankte der Gauleiter im Namen der Alten Garde.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Tschechische Kampfformationen über Polen

22 Kilometer hinter Polens Grenze - Scharer Protest in Prag

Warschau, 7. August. (Eig. Meld.) Die gleiche Unversöhnlichkeit, die sich Prag Deutschland gegenüber mit der Ueberfliegung der Stadt Glatz erlaubte, leisten sich jetzt die tschechischen Unruhmilitäre gegenüber Polen. Mit Empörung hat das polnische Volk den neuesten durch tschechische Flugzeuge hervorgerufenen Grenzmissgeschick aufgenommen, bei dieses Mal Polen selbst betrifft: Ganz ähnlich wie bei der Ueberfliegung der deutschen Stadt Glatz flogen dieses Mal tschechische Militärstaffeln 22 Kilometer in polnisches Gebiet hinein.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet dazu: Am Sonnabend überflogen drei große tschecho-slowakische Militärflugzeuge polnisches Gebiet in der Nähe von Zimiec (bei Bielitz in Polnisch-Schlesien). Die tschecho-slowakischen Militärflugzeuge drangen in Kampfformation ungefähr 22 Kilometer in polnisches Gebiet ein und landeten dann in die tschecho-slowakische Jurisdiktion. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von 800 Meter. Der polnische Gesandte in Prag hat Anweisungen erhalten, gegen die Verletzung des polnischen Gebietes sofort zu protestieren.

Zu diesem Grenzmissgeschick werden noch folgende bezeichnende Einzelheiten bekannt: Die Ueberfliegung der polnischen Grenze erfolgte in der Nähe der Dirschalt Rajca. Die drei tschecho-slowakischen Militärflugzeuge flogen in geschlossener Formation und so niedrig, wie das in dem dortigen bergigen Gelände möglich war. Die Erkennungszeichen konnten von unten deutlich wahrgenommen werden. Die Maschinen flogen 22 Kilometer tief in polnisches Gebiet hinein, kreuzten längere Zeit in der Nähe der Stadt Sanbuh und flogen dann in die tschecho-slowakische Jurisdiktion.

In Warschau wurde diese unerhörte Grenzverletzung erst in den späten Abendstunden des Sonnabend, und zwar zunächst erst in politischen Kreisen, bekannt. Dort ist die Erregung über diese Grenzverletzung um so heftiger, als alle Beteiligten eine zuverlässige Verletzung der tschecho-slowakischen Flieger in polnisches Gebiet ansahen.

Als erstes Warschauer Blatt nahm „Molot Djiennit“ zu dem Ereignis ausführlich Stellung. Die Zeitung stellt fest, daß die Verhältnisse in dem von den Tschechen überflogenen polnischen Gebiet so sind, daß eine Verletzung der tschechischen Flieger auf polnisches Gebiet nicht erfolgen konnte. Das Blatt weist auf den ähnlichen Vorfall hin, der

Moskau ohne protestantische Kirche

Das letzte Gotteshaus von GPU ausgeäumt und verschlossen

Moskau, 7. August. Die neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion hat nunmehr noch das letzte protestantische Gotteshaus in Moskau, die deutsche Peters- und Paulskirche, betroffen. Nachdem schon vor fast zwei Jahren der einzige übriggebliebene evangelische Gottesdienst in Moskau, Pastor Strid, verhaftet worden war, hatten sich die Gläubigen trotz allem auch noch weiter jeden Sonntag in dieser Kirche zu stiller Andacht eingefunden. Am Sonntagvormittag fanden die evangelischen Kirchgänger ihr Gotteshaus plötzlich verschlossen vor. Vor der Kirche standen Soldaten der GPU, auf denen die Einrichtung des Gotteshauses fortgeschleppt werden sollte.

Die Schließung der letzten protestantischen Kirche Moskaus trifft auch die hier vertretene Botschaften und Gewand-

schaften der Länder evangelischen Bekenntnisses, so vor allem die deutsche Botschaft, die britische Botschaft, die Botschaft der Vereinigten Staaten sowie die Geländeschaften Lettlands, Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks, deren Mitglieder nunmehr der Möglichkeit beraubt sind, ein evangelisches Gotteshaus in Moskau zu besuchen.

Die Schließung der deutschen evangelischen Kirche ist nicht vereinzelt: Vor einigen Tagen wurde die letzte polnische katholische Kirche in Moskau geschlossen; ferner sind sämtliche griechischen Kirchen in Moskau dem Zugriff der Behörden in letzter Zeit zum Opfer gefallen. Auch eine der letzten größeren zwischen Kirchen, die Kathedrale zu Christi Himmelfahrt in der Drogomilow-Strasse, ist unlängst geschlossen worden.

Einbruch in die Wohnung des deutschen Militärattachés

Prag, 7. August. In der Nacht zum Sonnabend, verübten bisher unbekannte Täter in die Wohnung des deutschen Militärattachés in Prag, Oberst Toussaint, einzudringen, der bis Ende dieser Woche auf Urlaub weilte. Aus den vorgefundenen Beschädigungen an der Wohnungstüre schien zu erhellen, daß die Einbrecher mit Steinmeißeln vorgegangen sind, aber offenbar in ihrer Arbeit gehindert wurden. Nach den bisherigen Feststellungen wurde nichts erbeutet, doch ist noch eine eingehende Untersuchung im Gange. Die diensttuenden tschechischen Polizeibeamten wollen angeblich nichts gemerkt haben.

Die Wohnung des deutschen Militärattachés liegt im Zentrum Prags in der Revolution-Strasse. Es muß sich bei diesem Einbruch um besonders interessierte Täter gehandelt haben, die jedoch durch irgendwelche bisher nicht festgestellte Zwischenfälle nicht zum Ziel ihres Vorhabens gekommen sind.

Abhörschiffen Gersfeld völlig überflutet

Frankfurt (Main), 7. August. Das Abhörschiff Gersfeld, wurde am Sonnabendabend von einer Unruhmilitärstaffel heimlich. Einem Wollenbruch mit Hagelgeschloß folgte ein Gewitter, das zwei Stunden lang über den Abhörschiff tobte und die Wasserflächen eines Bades so heftig aufwühlte, daß die mit valender Geschwindigkeit das Städtchen überfluteten, das Straßensplanker auftrifft, alles verflammen, Bäume entwurzeln und selbst einen in Fahrt befindlichen Personentransportwagen mit Insassen gegen eine Hauswand warfen.

Der sofortige Einlaß von Arbeitsdienst, Bevölkerung und Feuerwehr verhinderte ein weiteres Ausmaß von Schäden. Immerhin entstand aber ein Sachschaden von über 100 000 RM. Das Wasser drang in Garagen ein und überflutete die Keller. Die Bevölkerung mußte die Erdgeschosse räumen und das Vieh konnte nicht nur in letzter Minute auf die nächste Höhe getrieben und in Sicherheit gebracht werden.

Englands Kolonialminister besucht Palästina

London, 7. August. (Eig. Meldung.) Nach einer Meldung des Kolonialamtes hat Kolonialminister Malcolm MacDonald sich für zwei Tage nach Jerusalem begeben. Er traf Sonnabend früh dort ein und hat am Sonntagabend wieder Palästina verlassen. Wie verlautet, gilt sein Besuch hauptsächlich der Unterdrückung der gegenwärtigen Unruhen in Palästina. Auf der Rückreise wird der Kolonialminister voraussichtlich auch Malta besuchen. Hierige politische Kreise sehen in dieser Reise einen neuen Beweis für die schwere Untätigkeit des Palästina-Problems.

Auch Nordhohessen hat kein Interesse an den Juden

Sulzmann, 7. August. (Eig. Meld.) Die nordhohessische Regierung hat beschlossen, den Nordhohess. jüdischen Einwohner in der Verdrängung anzuzubehalten, es zu leben. Die Regierung war auf Ansuchen des Unterstaatssekretärs der Flüchtlingskommission von Evian von London aufgefordert worden, die Möglichkeiten für eine solche Anzuehlung zu prüfen. In einem Kommuniqué, das nach einer vertraulichen Besprechung dieser Frage ausgegeben wurde, wird erklärt, daß die nordhohessische Regierung nicht in der Lage sei, dem britischen Außenminister ein Eingehen auf diesen Vorstoß zu empfehlen. Als Begründung für diese Antwort werden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die ein solcher Schritt bringen würde und die starke gegen ihn bestehende Opposition angeführt.

Mordversuch und Selbstmord

Schwere Bluttat eines Abgemieteten
Dell'u. Sonnabendabend ereignete sich in einem Gemüßboden des Straßenganges in Dell'u-Wörten eine schwere Bluttat.

Göhren Wähe-Gleinweg
Hals Eingangs von Knechtelberg
Leipziger Straße 6

Großfeuer im Kreis Zerbst

Zerbst. In den Mittagsstunden des Sonnabends brach auf dem Hof des Bauern Hermann Klauer in Babemig ein Feuer aus, das in kurzer Zeit einen Rufumzug annahm.

Die Ursache des Schabens ist sicherlich auf Malinen in der Gegend zurückzuführen, da das Feuer während des Dreißigers der Getreidenorrie zum Ausbruch kam.

Eine Schülerin entführt?

Unvollstehrer nahm das Mädchen mit
Magdeburg. Am 5. August, gegen 18 Uhr, ist die Schülerin Annetore St. h. r., die am 20. November 1924 zu Dessau geboren wurde

Beschreibung des Mädchens: 1,60 Meter groß, schwarzes Haar, in der Mitte geflochten, gelblich-gelbes Gesicht, schwarze Augen, gelbbraunes Kleid, harte Nase, weißer Unterlippen, weiße Kollidenden, braune Sporttasche.

Flora findet ins Glück
Roman von Lotte Dron

12. Fortsetzung
Natürlich sind Sie es nicht", meinte Aida. "Aber Sie sollten sich auch nicht den Anschein geben. Ein Mann wie Jingerle, der sich so unheimlich für Sie interessiert, kann natürlich verlangen, daß Sie in seiner Gegenwart in allererster Linie höflich zu ihm sind. Und das waren Sie heute nicht."

Sie starben im Dienste der Pflicht

Trauerfeier für die Toten des Kaliwerkes Kaiseroda

Melleers (Höh). Das Kaliwerk Kaiseroda, das seit einem Jahrzehnt von lästlichen Unfällen verschont geblieben war, wurde innerhalb einer Woche von zwei furchtbaren Unfällen heimgesucht, wie sie bislang in der Geschichte der jungen Kali-Industrie einzig dastehen.

Insulin im Rahmen des Führers, des Reichsorganisationsleiters Dr. Ben und des Gauleiters und Reichstatthalters Gaudel das Beleid überbrachte und Kränze an den Särgen niederlegte.

Motorrad fuhr auf Kraftwagen auf

Weißensfels. Freitagabend wollte ein Kraftwagen aus der Gr. Deichstraße in die Reubitzstraße links einbiegen. In diesem Augenblick raste ein mit zwei Personen besetztes Motorrad heran und fuhr auf den Kraftwagen auf.

Reichspropagandazug „Schaff Heime“ im Gau

In der Zeit vom 8. August bis 29. August meilt im Gau Halle-Merseburg der Reichspropagandazug der Reichsjugendführung „Schaff Heime“, der als neuartiges Propagandamittel die Bevölkerung allenthalben mit der Heimbelebungsdebatte vertraut machen und sie von der Bedeutung des NS-Heimes, als Stätte der nationalen Erziehung in Erfahrung überzeuge wird.

400 Jahre alter Riese geheilt

Stendal. Seit über 400 Jahren steht vor der Gerichtslands des Rathauses der kleinere Roland als getreuer Schildwächter. Vor einigen Wochen zeigte sich an dem wahren Steinbild harte Schäden, so trat ein „Schlüsselbruch“ auf, ein Hakenring Riß, der von der linken Schulter bis tief in die Brust verlief.

Jeden Tag einmal Einkeulchen Gummi-Bieder

Noch recht warm

Der Reichsmeteordienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Ueber Nacht hat sich das von Mitteldeutschland nach Polen reichende Hoch wieder verlagert, und es lagert etwas nach Mitteldeutschland vorgeschoben. Eine gleichmäßige östliche Strömung, die bis in 10.000 Meter hinaufreicht, weist darauf hin, daß es auch in der Höhe noch gestillt wird.

Aussichten bis Dienstagabend:

Zeils mäßig, teils heiter, warm, aber Höchsttemperaturen meist unter 30 Grad. Höchstens vereinzelte örtliche Gewitter. Mäßige Winde aus Ost bis Süd. Bis Dienstag Fortdauer des freundlichen noch recht warmen Wetters, örtliche Gewitterneigung.

Trennhänder zwischen Erzeuger und Verbraucher

Gemeinschaftsftagung der Hauptabteilung III der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Magdeburg. Die Hauptabteilung III der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt hatte die Vertreter, die Be- und Bearbeiter zur dritten Gemeinschaftsftagung nach Magdeburg eingeladen.

Gerade im mitteldeutschen Raum, der weit mehr erzeugt als er verbraucht, muß auch auf dem Gebiet der Verteilung Disziplin gehalten werden.

Zum Schluß ging der Redner auf die Fragen der Preisbildung ein und auf die Tatsache, daß dieses Mittelstück der Marktordnung und Erzeugerentscheid ist etwa einem Jahr von größten Verantwortungstellen mäßigend geregelt wird.

Reichspropagandazug

Der Reichspropagandazug „Schaff Heime“ hat sich am Sonntagabend von Magdeburg nach Halle begeben.

Motorrad fuhr auf Kraftwagen auf

Ein Kraftwagen fuhr auf ein Motorrad auf, das auf der Straße fuhr.

Reichspropagandazug

Der Reichspropagandazug „Schaff Heime“ hat sich am Sonntagabend von Magdeburg nach Halle begeben.

Motorrad fuhr auf Kraftwagen auf

Ein Kraftwagen fuhr auf ein Motorrad auf, das auf der Straße fuhr.

Reichspropagandazug

Der Reichspropagandazug „Schaff Heime“ hat sich am Sonntagabend von Magdeburg nach Halle begeben.

Motorrad fuhr auf Kraftwagen auf

Ein Kraftwagen fuhr auf ein Motorrad auf, das auf der Straße fuhr.

Reichspropagandazug

Der Reichspropagandazug „Schaff Heime“ hat sich am Sonntagabend von Magdeburg nach Halle begeben.

Motorrad fuhr auf Kraftwagen auf

Ein Kraftwagen fuhr auf ein Motorrad auf, das auf der Straße fuhr.

Reichspropagandazug

Der Reichspropagandazug „Schaff Heime“ hat sich am Sonntagabend von Magdeburg nach Halle begeben.

Motorrad fuhr auf Kraftwagen auf

Ein Kraftwagen fuhr auf ein Motorrad auf, das auf der Straße fuhr.

Reichspropagandazug

Der Reichspropagandazug „Schaff Heime“ hat sich am Sonntagabend von Magdeburg nach Halle begeben.

Motorrad fuhr auf Kraftwagen auf

Ein Kraftwagen fuhr auf ein Motorrad auf, das auf der Straße fuhr.

Reichspropagandazug

Der Reichspropagandazug „Schaff Heime“ hat sich am Sonntagabend von Magdeburg nach Halle begeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019380808-10/fragment/page=0003

Rundfunk

Montag, den 8. August 1938

Leipzig
8.50: Nachrichten, Wetter...
9.00: Gummifit...
9.30: Scherzhaft...
10.00: Gummifit...
10.30: Scherzhaft...
11.00: Gummifit...
11.30: Scherzhaft...
12.00: Gummifit...
12.30: Scherzhaft...
13.00: Gummifit...
13.30: Scherzhaft...
14.00: Gummifit...
14.30: Scherzhaft...
15.00: Gummifit...
15.30: Scherzhaft...
16.00: Gummifit...
16.30: Scherzhaft...
17.00: Gummifit...
17.30: Scherzhaft...
18.00: Gummifit...
18.30: Scherzhaft...
19.00: Gummifit...
19.30: Scherzhaft...
20.00: Gummifit...
20.30: Scherzhaft...
21.00: Gummifit...
21.30: Scherzhaft...
22.00: Gummifit...
22.30: Scherzhaft...
23.00: Gummifit...
23.30: Scherzhaft...
24.00: Gummifit...
24.30: Scherzhaft...

Deutsches Land
8.00: Nachrichten, Wetter...
8.30: Gummifit...
9.00: Scherzhaft...
9.30: Gummifit...
10.00: Scherzhaft...
10.30: Gummifit...
11.00: Scherzhaft...
11.30: Gummifit...
12.00: Scherzhaft...
12.30: Gummifit...
13.00: Scherzhaft...
13.30: Gummifit...
14.00: Scherzhaft...
14.30: Gummifit...
15.00: Scherzhaft...
15.30: Gummifit...
16.00: Scherzhaft...
16.30: Gummifit...
17.00: Scherzhaft...
17.30: Gummifit...
18.00: Scherzhaft...
18.30: Gummifit...
19.00: Scherzhaft...
19.30: Gummifit...
20.00: Scherzhaft...
20.30: Gummifit...
21.00: Scherzhaft...
21.30: Gummifit...
22.00: Scherzhaft...
22.30: Gummifit...
23.00: Scherzhaft...
23.30: Gummifit...
24.00: Scherzhaft...
24.30: Scherzhaft...

19.15: Einblendung aus aller Welt...
19.30: Nachrichten...
20.00: Gummifit...
20.30: Scherzhaft...
21.00: Gummifit...
21.30: Scherzhaft...
22.00: Gummifit...
22.30: Scherzhaft...
23.00: Gummifit...
23.30: Scherzhaft...
24.00: Gummifit...
24.30: Scherzhaft...

Deutsches Land
8.00: Nachrichten, Wetter...
8.30: Gummifit...
9.00: Scherzhaft...
9.30: Gummifit...
10.00: Scherzhaft...
10.30: Gummifit...
11.00: Scherzhaft...
11.30: Gummifit...
12.00: Scherzhaft...
12.30: Gummifit...
13.00: Scherzhaft...
13.30: Gummifit...
14.00: Scherzhaft...
14.30: Gummifit...
15.00: Scherzhaft...
15.30: Gummifit...
16.00: Scherzhaft...
16.30: Gummifit...
17.00: Scherzhaft...
17.30: Gummifit...
18.00: Scherzhaft...
18.30: Gummifit...
19.00: Scherzhaft...
19.30: Gummifit...
20.00: Scherzhaft...
20.30: Gummifit...
21.00: Scherzhaft...
21.30: Gummifit...
22.00: Scherzhaft...
22.30: Gummifit...
23.00: Scherzhaft...
23.30: Gummifit...
24.00: Scherzhaft...
24.30: Scherzhaft...

Seit Monaten unerträglich Gelenkrheumatismus.

„In kurzer Zeit wieder voll arbeitsfähig.“
Herr Konstantin Schmidt, Metzger, Frankfurt a. Main, schreibt...



Die Krankheit hat mich seit Monaten quälend gequält...
Ich habe mich an alle Ärzte gewandt, aber nichts gebracht...

Das auffällige Bild „Der Kampf gegen den Schmerz“...
Das auffällige Bild „Der Kampf gegen den Schmerz“...
Das auffällige Bild „Der Kampf gegen den Schmerz“...

Dauerwellen kompl. 4.50
Lindes-Luxus II Durafon II Violon-Thermo
Dauerwell - Salon - Spezial

Detektel
50 Auskultier
Beyrich & Groves, Halle-S

Damenbart
Jede Deutsche soll Mitglied für das Gemeinwohl sein.

H. Riebeck'sche Montanwerke
Aktiengesellschaft zu Halle (Saale)

Für schwitzen Füße
Efasit
Efasit-Vertrieb Totalwerk München 27

CASINO
Hardenbergstraße 1
Hessle Montag, Sonderabend 2015

Stellen-Gesuche
Kraftmagenführer

Rabeninsel
Inselndörfer
jeden Dienstag und Sonntag nachmittag

Stellen-Angebote
Zucht, jüngere Xenotipin

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
Georg Graf v. Joch
Margarete Gräfin v. Joch

Stelmpje
in jeder Stille
H. Schöne Kopf

Bertha Bönide
geb. Pöng
13. 12. 1895

Zurück
Dr. Günther
Mühlweg 40

Am 6. August 1938 entließ ich unser guter, treuer Vater und Schwiegervater, der Reichsbahnsekretär I. R.

Otto Granz
im Alter von 67 Jahren.
In tiefem Schmerz Hans Theinhardt u. Frau Friedel

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 9. August 1938, 14.30 Uhr von der Kapelle des Güterbahnhofes aus statt.

Stelmpje
in jeder Stille
H. Schöne Kopf

Zurück
Dr. Günther
Mühlweg 40

Am 6. August 1938 entließ ich unser guter, treuer Vater und Schwiegervater, der Reichsbahnsekretär I. R.

Otto Granz
im Alter von 67 Jahren.
In tiefem Schmerz Hans Theinhardt u. Frau Friedel

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 9. August 1938, 14.30 Uhr von der Kapelle des Güterbahnhofes aus statt.

Stellen-Angebote
Zucht, jüngere Xenotipin

Wundervoll ist es auf der Nachtigalleninsel

Halle hat nun endlich sein Wiesenfest

Nach der dritte Tag des Laternenfestes ein großartiger Erfolg - Frohinn unter dem Bänderbaum



Schön wär's ja!

Mit dem Volksfest auf der Nachtigalleninsel brachte der dritte Tag des hallischen Laternenfestes einen neuen großartigen Erfolg für die gesamte Bevölkerung der Stadt Halle. Als herausragende Leistung steht der Verlauf dieses erstmaligen Festes seiner Art die Feststellung, daß Halle nun endlich sein großes Volksfest und vor allem auch den Ort für seine Durchführung besitzt. Hatte der Botschafter am Sonnabend schon einen Höhepunkt des Laternenfestes bedeutet, so übertraf der geistige Festtag bei weitem die künftigen Hoffnungen.

Ganz Halle schien gestern unterwegs zu sein. Vom frühen Vormittag bis spät in die Nacht hinein herrschte der fröhliche Trubel unter dem ragenden Bänderbaum auf der Nachtigalleninsel. Der Volksabend sollte um 18 Uhr beginnen, aber als keine Besucher um diese Zeit in Scharen herbeiströmten, hatten die Teilnehmer am fröhlichen Abendmahl sich noch immer nicht von der prachtvollen Festwiese trennen können. Man beschloß, einzuweichen noch auf dem diesseitigen Ufer zu bleiben, bis sich die Wälschfrage löste. Sie löste sich dann auch spielend auf die höchst einfache Weise, daß die Gäste des Nachmittags die vielen, vielen Jungen und Mädchen, herrlich erfrischt mit ihren Eltern und Freunden heimwärts zogen, nachdem die letzten "Körnerhohleisen" von dem unerwünschten Sprecher dieses Festes, unter dem zum Schluß des Abends unterhaltenden Maxim Hilde durch das Mikrophon gesagt waren.

Zwischenhiß hier der tüge Besucher des abendlichen Festes zunächst noch auf der Stadtseite des Flusses, denn der Musik des Abends, das allüberlebte Fischefest, war von hier aus ohnehin besser zu sehen, als von dort aus, und auch hier fanden Euben, in denen die Abwehrmittel gegen die Wirkungen der Spinnwebmittelsorgnisse selbigen und eifrig vertrieht wurden.

Als gefährt, begab man sich wieder ans Ufer, wo denn des Festes der Vertreter und Kräftiger Festler gemaßten und auf die Festwiese sich die Marine-SS, sich bei ihren Vorführungen demunden. Schmeidig laden die Tansens aus, die jungen Kerle, ganz anders als die lustigen Hundemüde, die sich da mit dem Zug ihres Bootes aus mit den langen Stangen vor die Brust zu hoken lufsten. Großes Gallo erob sich auf beiden Ufern, als der erste



Halloren zeigten den Pfingstanz

ins Wasser fiel, ein gleiches in jedem weiteren Falle. Dann aber mußte man eilen, um den Beginn der Vorführungen auf der Tanztänze mitzubekommen.

Dort eröffneten die Fanfarenbläser der SS den Abend mit den Laternenfest-Fanfaren. Dann traten die Volkstanzgruppen auf, allen voran die Hallloren. Der derzeit regierende Vorsitzende, Meister Frisch, führte sie an. Anschließend kamen die Dankfelder in ihren wunderschönen Harzer Trachten, spielten und tanzten. Und dann kam eine so reiche Folge von Darbietungen hauptsächlich ins Rollen, als junge Teilnehmer der Deutschen Volkshochschule ihre Kunst zeigten, deren Pflege und Übung hier in Halle



In dichtem Kreise umdrängen Kleine und Große die Tenne mit dem Mikrophon

den besonderen Sinn hat, das im Winter meist schwer zu vermeidende Eislaufen einermöglichen zu können. Es folgte dann eine Trachtengruppe nach der anderen: die Schweißler, die Berliner und die hallische Volkstanzgruppe. Und auch die Sportgruppen, die schon am Vormittag zu sehen gewesen waren, schalteten sich wieder ein, vermehrt um einige ganz ausgezeichnete Darbietungen tänzerischer Art durch die Betriebstanzgruppe der SG. Farben in Wolken.



Aufnahme: MDR-Bildbericht (Einfache) Old Shafterhand und sein roter Bruder Winelou erkundeten das Gelände

Dazwischen lagen die fünf Rampen mit großem Erfolg, und die hallische Spieltheater spielte in allen Rollen des Spies vom "Kamerkrab" von Hans Sachs. Auf der kleinen Spielwiese zeigten unterdessen die Männer des S.C. Reiterturns 5/16 ihre schwebigen Künste. Später ließen dort im Freien sogar mehrere "Koff"-Züge, vor denen sich eine große Zuschauerhaufe sammelte.

Aber das war nicht alles. Immer neue Ueberzahlungen gab es auf dieser neuen hallischen Volksfestwiese, um die man unsere Stadt beneiden könnte, und die hier für derartige Zwecke benutzt werden müßte. Es lebte sich schon, eine lange Rundwanderung um den ganzen Platz herum zu unternehmen, der wahrlich mit einer Augen- und Ohrenweide neben der anderen gefüllt war. Man konnte da förmliche Lehren, wenn man sich in einem umfliegenden drehbaren Übungssitz des netartigen Uchfluglagers hineintraut. Die meisten brachten aber nicht den Mut dazu auf, sondern begnügten sich mit einem leicht löschenden Stöckchen vom geheizten Standort aus hinauf zu dem, der sich da oben im Propellerwind herumwirbeln ließ. So mancher, der da gleich mit einem Sturzflug

anfang und sich dann aus den fortwährenden Loopings und Rollings bis zum Schluß nicht wieder herausfinden konnte, konnte einem schon Sehen und Hören vergehen lassen, wenn man nur aufsaute.

Nebenbei konnte man in der "Schorfleide" auf Keiler und Haken lächeln, die hinter wirklichen Lämmen am Horizont dahinzogen. Ein Haus weiter wirkte zwischen zwei roten Damen ein Bauernbrot, und noch ein paar Häuser weiter gab es einen richtigen Jaktaktus, der nach Einbruch der Dunkelheit die Reihe seiner Vorführungen begann. An anderer Stelle konnte man mit elektrischem Antrieb Auto fahren, und wer seine Kräfte erproben wollte, der schlug mit dem Holzhammer eine Stange



In dichtem Kreise umdrängen Kleine und Große die Tenne mit dem Mikrophon

aufstieg in den Erdboden hinein. Daß sich auch mehrere Karussels unausgeseht drehten, ist nicht zu verwundern, bei dem einen von ihnen um so weniger, als es unterwegs über die

Kinderfestigkeit beherrschte den Nachmittag

Unter Festzug durch die Stadt - Herrliches Lummeln auf der Festwiese

Der Sonntagnachmittag des Volksfestes gehörte den Kindern. Sie hatten sich für den Festzug zur Nachtigalleninsel als Märchenfiguren schmücken lassen und hatten vielfach die Tracht ihres kindlichen Ideals angelegt. Die Mädchen, die als Schneeweißchen und Rosenrot, als Rotkäppchen oder gar als niedlich-böse Hexe auftraten. Die Jungen hatten sich fast durchweg für ihre Felder aus den Büchern Karl May angetanzt. Auf entblößten Oberkörper braun angemalt, auf dem Gelpf trugen sie einen Federhut, der jeden echten Gauzhäuptling vor Weid hätten erkalten lassen ob seiner Farbenreueigkeit. Und es gab maßlosartig einen Jungen, der als großer Häuptling der Apaches - Uff gegen die räudigen Söhne einer Hühnbin, die elenden Comanden, hoch zu Pferde einherritt.

Als Meister und Fußvolk zogen sie mit ausgeprägtem Kriegsspiel auf den Kreispfad durch die Mansfelder Straße und gelieten sich in wildem Augenrollen oder freudlichem, allerdings völlig unindianischen Grinsen. Aber nicht nur Indianer, auch Edelfrauen und viele andere Idealfiguren jugendlicher Gehirnswelt zeigten sich in dem lustigen, farbenfrohen Festzuge, der etwa 15.000 Kinder.

Als der Zug sich vom Hallmarkt aus in Bewegung setzte, ermarkete ihn ein viele Reihen dieses Galopier zu beiden Seiten der Straße. Der Rattenfänger mit Max und Moritz an der Spitze eröffnete den Zug, gefolgt von buntpflichtelnden und kostümierten Kindern, Halloren mit ihren Fanzen, Trachtengruppen, Musikanten, Clowns, Bonns- und Ziegenpannen, auf denen in dicken Säulen Kinder saßen, auf vielen, vielen Kleinen und Großen, die sich allein oder mit Mutti und Tante angehängelt hatten. Die Kleinsten wurden in ihren Wagen nebenhergeführt und wurden durch laute Musik und den übrigen Lärm eines fröhlichen Umzuges unruhig aus ihrem Schlaf gelockt. Geleitet war der Zug von Angehörigen des Frauenamtes, die in ihrer schmunzigen Tracht zu beiden Seiten gingen.

Viele Kinder trugen hier ihre Blafette mit Max und Moritz. Schon Tage und Wochen vorher waren heftige Meinungsverschiedenheiten, vor allem unter den Jungen, ausgebrochen, wer Max, und wer Moritz sei. Als die beiden in höchstgelegener Position an der Spitze des Zuges eintrittspielten, flammte der Streit wieder auf und zog sich die Basis und Muttris in ihren Bann. Um endgültig Klarheit zu schaffen, sei folgendes entschieden: Max ist



Alles riß sich um die Luftballons

ahnungslosen Rundfahrer eine säukende Hüfte breitete, unter der der mutige Jüngling ohne weiteres ein mutiges Wort nach rechts wagen konnte, wenn sich dort zufällig ein nettes Mädchen niedergelassen hatte.

Der Andrang der hier herbeikam, konnte sich fast mit dem um die große Tanzfläche messen, auf der bis zum Beginn des allgemeinen Tanzes die Vorführungen sich jagten. Der Tanz aller nahm seinen Anfang, nachdem der Erste hallische Bandoneon-Orchester 1899 seine vorzügliche Darbietung beendet hatte.

Darauf hatte lange Zeit die Banens-Kapelle Schultes allein das Wort, während sich die Paare unter dem Abendhimmel im Walzer wiegten. Später kam als besondere Ueberreicherung noch ein verpöpieter Künstler aus Leipzig, der Affendee-Struole Heimliche. Und so wurde weiter getanzt, gelangt und gelacht, bis die Musik ihre Instrumente einpakt.

Denkt man aber an dies herrliche Volksfest zurück, das die VGS, "Kraft durch Freude" der Gaustadt geschenkt hat, so sieht man noch mehrere Karussels unausgeseht drehten, ist nicht zu verwundern, bei dem einen von ihnen um so weniger, als es unterwegs über die

der manierlicher mit schwarzem Haar, während sein Kumpen unter freudem Schloß als Moritz einherdeltete. So wollte es ihr heimlicher Erzeuger, und in gleicher Gestalt führten sie auch den Kinderfestzug mit dem Rattenfänger zur Festwiese.

Als Maxim Hilde auf der Nachtigalleninsel durch die zahlreichen Lautsprecher die Ankunft des Zuges verkündete, herrschte dort bereits reges Treiben. Die Lautsprecher des Karussels dudelten ihre Melodien über den weiten Platz, und munteres Gemur fließte schnell die Verbindung zwischen der Stimmung auf dem Hallmarkt und der auf der Festwiese her. Nur mit Mühe konnte der Zug der Kinder sich seinen Weg zur Tanztänze bahnen, wo zunächst der Rattenfänger die Kinder begrüßte und ihnen ein fröhliches "Ginein!" rief.

Die Jungen und Mädels ließen sich nicht lange bitten und kletterten eifrig auf die



Den Vormittag füllten Vorführungen der Betriebssportgemeinschaften aus

Tenne, um ihre Luftballons in Empfang zu nehmen. Jeder fürchtete, zu früh zu kommen und umdrängte die Auesteilenden, so daß manche Ballon schon vor dem Start in die weite Welt ebenfalls sein luftiges Leben aushauchte. In endlosem Schwarm stiegen dann

auf Maxim Falkes Kommando die Ballons empor. Die Nummer der Startkarte muß aufgehoben werden, die Ergebnisse des Wettfluges werden in der „M.Z.“ zu gegebener Zeit veröffentlicht.

Angewandten hand aber mander Peter und Heinz, manche Amelie und Hannelore plüschlich allein und von Mami und Mutti getrennt da. Künftig meinent wieder sie von mitleidigen Menschen zum Mitkopfen gefahrt, wo Maxim Falkes von nun an kleine Riesen ausrief wie — Gaeuber. Jedoch fanden sich die Patis oder Mutis stets ein, diese verlorenen Schätzchen wieder in Empfang zu nehmen. So bewährte sich allein schon an diesem Schicksal die Organisation des Volksfestes — mit den überall aufgestellten Zuspriechern aus beste.

Nach dem Malienhart der Quäntions verstehen die Kinder sich über die Festspiele zum Erlernen. Töpferarbeiten, Kreiselspiele, Zuckerschlecken, Wärschenschnappen oder Zielwerfen, zum Kapriertheater von Onkel Pelle oder zu dem wunderbaren Märchenpiel.

Zur Märchenparade traten so viele Kinder in Kostümen an, daß die Preisrichter ihren Augen wohl schwer fielen. Zu lustigen Märchenfängen kamen die Kleinen paarweise wie das Fohium, machten, oft von lebhaftem Beifall begrüßt, einen Rundgang vor dem Publikum in Preisanzug und löste, die keine Kuselst hatten. Zu den Preisen erklärte der Anlaß, daß sie so nicht nach Schönheit und Kostbarkeit des Kostüms aber Material, bereitet werden könnten, sondern vielmehr nach Einfalt, Originalität und Gedächtniswert in der Herstellung eines Kostüms, das nicht mehr zu kosten braucht als ein paar Groschen.

Die Markt von Glia hatte gerade so viel Krepppapier genommen, wie um ein halbes Duzend Blumentöpfe herumgeh, rosa und grün, und daraus ein Kleid gemacht, das sie „Lilien“ nannte, als Götze den Reize. Als Götze beim Gehen die Preisrichter den ersten Preis, eine hübsche Puppe, und der geteilte Preis in eigener Person, Dieter Goetze, bekam auch den ersten Preis, eine feine Tasse motorisierter Soldaten. — Darf es nicht sein, daß die Kinder und Kinder, ein kleiner Zusammenbau, der auf Preisen in Halle ist, erhielten den zweiten Preis, und der dritte fiel an das Sockelgespräch Rita Stöckel und Horst Kähler, die Kinder wurden nach viel Preis wertig, im Märchenprinzessinnen, Indianer, Jungs im Glia, Kottappchen, so klein, daß sie 3,2. noch einen Schüller im Munde hatten, Regen, Wärschenspiel, Sterntalerwärschchen und was es alles zu bewundern gab. Die Helferinnen dann alle zum Heim-Markt auf, die Preisrichter voran, und zurück ging's in die Stadt, hinter dem Rattenjäger her, mit flotter Musik.

Festliches Treiben bei Halle 02

Kinderfest mit Tanz am Abend

Wer gehen an den Volksfesten? Vielen die Saale entlang ging, bemerkte, daß die Treiben in dem kleinen Eigenbad des Schwimmbades Halle 02 reges Leben herrichte. Der Verein veranstaltete dort sein Kinderfest, verbunden mit volkstümlichen Schwimmen und Spielen als eine Werbung für den Schwimmbad. Die Kinder beteiligten der Verein durch nette Vorführungen, Geschenke und Spiele einen schönen Nachmittag. Für die älteren Jahrgänge fand ein Preisfesten statt. In den Abendstunden wurde getanzt.

Vorbereitungslager der HJ.

Die Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marches aus dem Gebiet Mitteldeutschens am heutigen Montag in der Gauhalle in einem Vorbereitungslager teil. Sie werden am 12. August im Hof der Wörthburg in feierlicher Weise verabschiedet werden.

Wer will Füßler werden?

Heeresunteroffizierschulen stellen Freiwillige ein - Zweijährige kostenlose Ausbildung.

Die Heeresunteroffizierschulen stellen im Herbst 1938 Freiwillige als Unteroffiziersnachwuchs für die Truppenteile des Heeres ein, die als Unteroffizierschüler mittragen. Die Ausbildung in den Unteroffizierschulen dauert zwei Jahre, Kosten entstehen für den Bewerber nicht. Bei Bewährung erfolgt nach Beendigung der Ausbildung Besetzung zu einem Truppenteile. Voraussetzung für die Einstellung ist u. a. daß der Bewerber in der Zeit zwischen dem 15. 10. 1919 und dem 15. 10. 1922 geboren ist, tauglich für den Wehrdienst ist (erforderliche Mindestgröße 165 Zentimeter; Brillenträger, Astigmatiker und Bewerber, die bereits geblendet haben, können nicht eingestellt werden, unterberichtet ist seine Arbeitsfähigkeit erfüllt hat (bei Annahme als Freiwilliger wird die Voraussetzung zum Reichsarbeitsdienst beibehalten) veranlaßt, irgendwelche besonderen Schritte des Bewerbers selbst nicht hierzu nicht erforderlich), die schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des Vorgesetzten der Heeresunteroffizierschulen vorliegt und eine notwendige Zahnbehandlung vor der Einstellung durchgeführt hat.

Die Einstellung kann erfolgen bei den Unteroffizierschulen Weisam, Eisingen und Frankenfeld (Schiffen). Bewerber un-

„Pechvogel und Glückskind“

Ein allezeitliebes Spiel um einen kleinen Kuß, mit einem tiefen Sinn

So was Schönlides haben wir doch schon mal gehört, in dem Gedicht von Schön-Rothbraut mar's; da hand: „Es lauchst der Knab in diesem Sinn; und wärst du heute Königin; mich soll's nicht scheuen. Ob tausend Stätter in Waide wirt; Ich habe Schön-Rothbrauts Mund geküßt — schweig stille, mein Herz.“ So einen Knaben sehen wir hier auch, in Helmut Fuß's Märchenpiel „Pechvogel und Glückskind“. Es ist nicht schwer zu erraten, wer der Pechvogel und wer das Glückskind ist: Der „Knab“ eben, er hat immer nur Unglück und muß stets mit einem betrunkenen Sinn herumlaufen, weil die Glückstete vernehen hat, um zu küssen, als er geboren wurde. Die Prinzessin Glückskind aber weiß ihm zu helfen. „Ob es wohl eine Fee sein muß? Am Ende tut's auch 'ner Prinzessin Kuß!“ meint sie, und richtig faum ist der Kuß gefüßt worden, da fällt alles nach dem Bode ab, ja, er verwandelt sich in ein Wunderschicksal in einen wahrhaft göttlichen Wierpach, und die Sodgelt werden gleich gefeiert werden, wenn nicht...

Kleine Mädchen sollen eben nicht so sehr schwerlich mit einem Kuß umgehen (auch Prinzessinnen nicht). Raum ist der traurige Vogel geholt, als er auch schon davonfaltert, weit in die Welt hinein, ganz blind vor lauter Glia. Das Pechschicksal aber ist auf einmal gar kein Glückkind mehr, und alle die lustigen Schicksal im Kopf auf deren hand: „Hier darf nicht gemeint werden!“ müssen ungetauft werden gegen andere: „Hier darf nicht gesagt werden!“ Denn das Glückskind meint alle König gukt an nicht durch. Er wird zwar fuchstetsehmild (wie es seine Pflicht als König und Vater ist). „Wie? Was? Du hast den Keel gefügt? Daß ich doch gleich versinken müß! Kind, halt zu seinen, was ich mache!“ Und dann mit er ihn fangen, hängen und töpzen lassen.

Volksport auf der Festwiese

Lustige Staffeln zur Nachtgalleninsel - Gauwettkampf der Betriebsportgruppen

Das Volksfest auf der Nachtgallenwiese wurde am Sonntag mit dem „Bormittag des Volksports“ eingeleitet. Im frühen Morgen startete auf dem Festplatz die Volksfahle der Betriebe zum Wettkampf durch Halle. Ziel war die Festwiese auf der Nachtgalleninsel. Die Teilnehmer der Staffeln liefen, fuhren, rollten und schwammen ihre Strecke unter wohlwollender Anfeuerung ihrer Kameraden und der anderen zahlreichem Zuschauer. 35 Staffeln zu je 15 Mann machten sich auf den Weg. Davon bestanden die meisten aus Sportgemeinschaften der drei Firmen Carl Wernicke, Wärschen-Weihenfelds und Etag jeweils die ersten Plätze in den Gruppen A, B und C, während Morf, Deutsche Matrazfabrik und Deutsche Bank zweite, Weisse und Eberhardt dritte Sieger wurden. Wettkampfleiter H. Waffa überreichte ihnen unter lustigen Zurufen die Ehrenurkunden.

Von der Pflicht der öffentlichen Wiedergabe ihrer Vorkstellungen bleiben die Teilnehmer dieses Wettlaufs „verschont“.

Nicht so die, die aus dem anschließenden Wettkampfe der Betriebsportgruppen in der Körperprüfung als Sieger hervorgehen. Hier wurde auf der großen Tanzfläche gespielt, was die Betriebsportgemeinschaften in ihren täglichen Übungen

Denkt der alte König doch tatsächlich, daß sein Glückskind davon wieder froh werden kann! Kommt es ihm gar nicht in den Sinn, daß es mit dem einen einzigen Kuß sein kleines Herz auch mit wogebogen haben könnte! Na, und den Pechvogel, den fangen sie in einer Schenke. Da sitzt er und trinkt Wein und benimmt sich gar nicht so ritierlich wie Schön-Rothbrauts Knappe, der noch seinem Herzen gebot: „Schweig stille“. Kein, er erzählt es allen Leuten, die es wissen wollen, und die es doch gar nichts angeht, daß das Königstochterlein ihn gefüßt hat... und schließlich endlich... na, so ein Wärschen kann doch nicht traurig ausseh-

Das haben wir erlebt und gesehen am Sonntag nachmittag auf der Festwiese, zwischen Buden und Markt und Kaiser und Betrieb, und es war wunderbar. Der hollische Wärschenpieler Oskar Wärsch hat mit seiner Schär heit es einstudiert, und Helmut Fuß hat eigens zum Sternentwurf noch eine schöne Sternrolle dazu geschrieben, in der Oskar Wärsch selbst auftrat. Der letzte aus die Fälsche lesen, die in des Königs Garten bei Schloss Wärschenburg aufgestellt waren: „Hier darf nicht gemeint werden!“ Und wir haben auch nicht gemeint. Wir haben uns förmlich gefreut über dieses allerliebste Märchen, dessen Handlung für Kinder erdacht worden ist und dessen Sinn von großen Kindern erfüllt werden muß...

Es war so heik auf dem Festplatz und so nett; da sind Taulende, die haben vielleicht nicht einmal gemerkt, daß es um Wärschenpieler Oskar Wärsch geht, und dessen Sinn von „Pechvogel und Glückskind“ nicht zum letztenmal aufgeführt worden ist: Mit dem Frauenamt der M.Z. ist schon gefahren abgefahren worden, daß wir es auf richtiger Weise, im Winter so, und das Festes, um kommenden Winters noch monatelang zu sehen bekommen werden. Und das ist fein.

Wir gehen aus...

CT. am Nieschplatz; Stadtmusikdirektor 1938. CT. Große Nieschstraße; Unter vier Augen. CT. Schauburg; Dreifling. M.Z. Die kleine und die große Liebe. Takt: Kameraden auf dem Marsch. M.Z. Kapitän; Musikdirektor Meier III. Götze; Der schwarze Vorkat. Son: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.

Konzert unter schattigen Bäumen

Für die Raffhäuser-Wärschenflüge

Es war am heutigen heißen Nachmittage eine rechte Wohlfahrt im Schatten schöner alter Bäume des Saalhofrauergragens bei Erischhof und Geläuder einige geräumliche Stunden zu verbringen und sich dabei den Klängen des Konzerts hinzugeben, das der Kreisverband Halle-Stadt und Saalhof des NS-Deutschen Reichsruhrerbandes „Raffhäuser“ e. V. angereicherter Raffhäuser-Wärschenflüge bot. Die Verbandskapelle unter Leitung von Fritz Götze, a. d. Kapellmeister, Musikdirektor Meier III, Götze; Der schwarze Vorkat. Son: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.

Glauchauische Schützen

begannen ihr Königsschießen

Gestern begann im Schloßhaus Halle das Königsschießen der Glauchauischen Schützen. Es dauerte bis zum Dienstag dauern wird. Das vierte Königsschießen ist, können uns die Schützen nicht sagen; ist doch die Glauchauische Schützenfahle eine Vereinigung, die immer wieder, um mindestens 600 Jahre schick; denn während des Dreißigjährigen Krieges verbrannten mit dem Stadhaus in Glauchau die auf die Gründung bezugnehmenden Akten.

Das diesjährige Königsschießen hat gestern das eigentliche Festspiel ein Ziel gefunden und ein Rekonstruktionsprogramm zu tun. Der Reichsleiter, als auch mit Kleinfeindschützen. Es wird heute fortgesetzt werden. Außer den Schützen hatten sich auch die Angehörigen eingeladen, die auf dem schönen Schloßpark im Glauchauischen Schützen im feierlichen Festspiel dem Kaiser Innungshaus der Fortsetzung des Preisfestes den Kindern, die schließlich auf ihr Fest haben wollen und sich schon lange darauf freuen. Und morgen marschieren die Glauchauischen Schützen im feierlichen Festspiel dem Kaiser Innungshaus nach ihrem Schloßhaus, wo dann am Nachmittage das Festspiel der Königsschießen und die Proklamierung des neuen Schützenkönigs stattfinden wird.

Kraftmangel. Am Samstag um 10 Uhr gehen die Kraftwagen zum Reichsleiter zum Rekonstruktionsprogramm zu tun. Der Reichsleiter, als auch mit Kleinfeindschützen. Es wird heute fortgesetzt werden. Außer den Schützen hatten sich auch die Angehörigen eingeladen, die auf dem schönen Schloßpark im Glauchauischen Schützen im feierlichen Festspiel dem Kaiser Innungshaus der Fortsetzung des Preisfestes den Kindern, die schließlich auf ihr Fest haben wollen und sich schon lange darauf freuen. Und morgen marschieren die Glauchauischen Schützen im feierlichen Festspiel dem Kaiser Innungshaus nach ihrem Schloßhaus, wo dann am Nachmittage das Festspiel der Königsschießen und die Proklamierung des neuen Schützenkönigs stattfinden wird.

Fahrer brachte Radfahrer zu Fall. Auf der Burgstraße in Wittenberg wurde ein Radfahrer von einem Fährerwerk angefahren. Der Radfahrer erlitt Verletzungen und Hautabrisse am linken Unterarm und begab sich in ärztliche Behandlung.

Parteiliche Bekanntmadungen

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle Halle-Stadt

- für die Woche vom 7. bis 13. August 1938
Montag, 8. August: Ortsgruppe Hammer Platz:
Zentrum: „Der Herrscher“, Eine kleine Königsgeschichte“, Der schwarze Wärschenflüge.
Freitag, 9. August: Ortsgruppe Hammer Platz:
Zentrum: „Der Herrscher“, Eine kleine Königsgeschichte“, Der schwarze Wärschenflüge.
Samstag, 10. August: Ortsgruppe Hammer Platz:
Zentrum: „Der Herrscher“, Eine kleine Königsgeschichte“, Der schwarze Wärschenflüge.
Sonntag, 11. August: Ortsgruppe Hammer Platz:
Zentrum: „Der Herrscher“, Eine kleine Königsgeschichte“, Der schwarze Wärschenflüge.
Freitag, 12. August: Ortsgruppe Hammer Platz:
Zentrum: „Der Herrscher“, Eine kleine Königsgeschichte“, Der schwarze Wärschenflüge.



Mitteld... Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Schloßstr. 47. Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich 7mal
wöchentlich bei Änderungen infolge höherer Gewalt können
Abbestellungen nicht stattfinden. — Abbestellung monatlich 2.— RM.
— 50 Stk. halbjährlich 10.— RM. — 100 Stk. jährlich 20.— RM.
— 200 Stk. halbjährlich 40.— RM. — 500 Stk. wöchentlich 0.50 RM.

Freizeitveranstaltungen überall im Gau, Volkshochschule 2064.
Die „Nationalzeitung“ hat am 7. August die Verleihung des
Ehrenkreuzes der Partei im Gau Halle-Verkeimung an der
Gebäude des Landesamtes für Amtsanträge eingehend
Bericht über seine Bemühungen. — 62 114
Leitung: Halle (Saale), Schloßstr. 47, Fernruf 278 31.

Die Alte Garde in Naumburg

Sonnenwendfeier auf dem Hainberg bei Freyburg (Unstrut) wird das Traditionsfeuer der Alten Garde im Gau - Die erste Gaugeschäftsstelle in die Obhut des Gauers übernommen

Drahtbericht unserer Naumburger Schriftleitung

Naumburg, 7. August. Die Träger des Goldenen Ehrenzeichens, die Garde des Gauers Halle-Verkeimung, die sich in jedem Jahre einmal zu Sonnenwendfeier auf dem Hainberg in Freyburg, Unstrut, treffen, wie wir bereits berichteten, am Sonntag in der Frühe die Fahrt angetreten.



Mädel die alten Parteigenossen mit dem geschmückt. Hier, umgeben von der SS, und von der Naumburger Besatzung, erfolgte die offizielle Begrüßung der alten Kampfgesellen, den Obermeister und Kreisleiter Hebelhoff.

Nach der Begrüßung wurden die etwa 360 in kleine Gruppen aufgeteilt, um unter Führung von Naumburger Parteigenossen den Hainberg hinauf zu führen. Die Teilnehmer bildeten den Schluß und den Höhepunkt. Die Parteigenossen, die Dom nicht gesehen hatten, waren der Ehrbarkeit des Baubauwerks beseitigt. Noch stärker aber fühlten sie die Ein-

maligkeit deutschen künstlerischen Schaffens beim Anblick der Gittertürme im Waldhof. Nach der Dombesichtigung begab man sich zum gemeinsamen Mittagessen in den Saal des Reichsausschusses, wo die Stadt Naumburg ihre Gäste bewirtete. Bei dieser Gelegenheit wurde jedem der Altgenossen zur Erinnerung an dieses erste Treffen der Alten Garde in Naumburg das „Buch der Getreuen“ mit einer Widmung des Kreisleiters und Oberbürgermeisters überreicht. In herzlichsten Worten dankte der Gauleiter im Namen der Alten Garde.

Gegen 14.30 Uhr wurde die Fahrt in den bereitgestellten Omnibussen nach Freyburg a. d. Unstrut fortgesetzt. Hier begrüßte zunächst der Kreisleiter Landrat Crewell, Querfurt, die alten Kämpfer namens des Kreises und der Partei. Im Namen der Stadt begrüßte alsdann Bürgermeister Baue die Teilnehmer und hob hervor, daß gerade in Freyburg, einem unbedeutenden Städtchen von damals knapp 3000 Einwohnern, die Bewegung ganz besonders schnell erkannt wurde.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Einbruch in die Wohnung des deutschen Militärattachés

Prag, 7. August. In der Nacht zum Sonnabend verlor der bisher unbekannte Täter in die Wohnung des deutschen Militärattachés in Prag, Oberst Jankovits, einzudringen, der bis Ende dieser Woche auf Urlaub weilte. Aus dem vorgefundenen Versteckungen an der Wohnungstür usw. ist zu ersehen, daß die Eindringler mit Stimmzettel vorgegangen sind, aber offenbar in ihrer Arbeit gefehlt wurden. Nach den bisherigen Ermittlungen wurde nichts entwendet, doch ist noch eine eingehende Untersuchung im Gange. Die diensttuenden tschechischen Polizeibeamten wollen angeblich nichts gemerkt haben.

Die Wohnung des deutschen Militärattachés liegt im Zentrum Prags in der Revolutionstraße. Es muß sich bei diesem Einbruch um besonders interessierte Täter gehandelt haben, die jedoch durch irrenbelle bisher nicht festgestellte Zusammenhänge nicht zum Ziel ihres Vorhabens gekommen sind.

Rhönstädchen Gersfeld völlig überflutet

Frankfurt (Main), 7. August. Das Rhönstädchen Gersfeld, wurde am Sonnabendabend von einer Unwetterkatastrophe heimgeschlagen. Einem Wolkenbruch mit Hagelschlag folgte ein Gewitter, das zwei Stunden lang über den Rhönbergen tobte und die Wassermaßen eines Baches so hoch anschwellen ließ, daß sie mit rasender Geschwindigkeit das Städtchen überfluteten, das Straßenpflaster auftriffl, alles verschlammten, Bäume entwurzeln und selbst einen in Fahrt befindlichen Personentraktor mit Anhängen gegen eine Hauswand schleuderte.

Der sofortige Einbruch von Arbeitsdienst, Bevölkerung und Feuerwehr verhinderte ein weiteres Ausmaß von Schäden. Immerhin entstand aber ein Sachschaden von über 100 000 RM. Das Wasser drang in Garagen ein und überflutete die Keller. Die Bevölkerung mußte die Erdgeschosse räumen und das Vieh konnte meist nur in letzter Minute auf die nächste Höhe getrieben und in Sicherheit gebracht werden.

Englands Kolonialminister besuchte Palästina

London, 7. August. (Eig. Meldung.) Nach einer Meldung des Kolonialamtes hat Kolonialminister Malcolm MacDonald sich für zwei Tage nach Jerusalem begeben. Er traf Sonntag früh dort ein und hat am Sonntagabend wieder Palästina verlassen. Wie verlautet, gilt sein Besuch hauptsächlich der Untersuchung der gegenwärtigen Unruhen in Palästina. Auf dem Rückwege wird der Kolonialminister voraussichtlich aus Malta besuchen. Hiesige politische Kreise sehen in dieser Reise einen neuen Beweis für die schwere Unträglichkeit des Palästina-Problems.

Nach Nordrhodensien hat kein Interesse an den Juden

Warschau, 7. August. (Eig. Meld.) Die nordrhodensische Regierung hat beschlossen, den Vorstoß, jüdische Einwohner in Nordrhodensien anzunehmen, abzulehnen.

Die Regierung war auf Anfragen des Interkommunales der Flüchtlingskonferenz von Genf nach London zurückgegangen, um den Möglichkeiten für eine solche Anwerbung zu prüfen. In einem Kommuniqué, das nach einer vertraulichen Beiprägung dieser Frage ausgegeben wurde, wird erklärt, daß die nordrhodensische Regierung nicht in der Lage sei, dem britischen Außenminister ein Gelingen auf diesen Vorstoß zu versprechen. Bis Beginn der Antwort werden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die ein solcher Plan mit sich bringen würde und die starke gegen ihn bestehende Opposition angegeben.

Informationen über Polen

Polens Grenze - Scharer Protest in Prag

Die gleiche Unversöhnlichkeit, die Verletzung der Stadt Glatz erlaubte, gegenüber Polen. Mit Entschiedenheit hat das polnische Volk den neuesten durch tschechische Flugzeuge hervorgerufen Grenzverstoß aufgenommen, der dieses Mal Polen an sich selbst betrifft: Glatz ähnlich wie bei der Verletzung der deutschen Stadt Glatz flogen dieses tschechische Militärmaschinen 22 Kilometer in polnisches Gebiet hinein.

Als erstes Warschauer Blatt nahm „Młoty Dziennik“ zu dem Ereignis ausführliche Stellung. Die Zeitung stellt fest, daß die Bodenverhältnisse in dem von den Tschechen überflogenen polnischen Gebiet so sind, daß eine Verletzung der tschechischen Flieger auf polnisches Gebiet nicht erfolgen konnte. Das Blatt weist auf den ähnlichen Vorfall hin, der

sich erst vor wenigen Tagen bei Glatz ereignet hat. Das Bedauern, das der tschechoslowakische Ministerpräsident darauf zum Ausdruck brachte, habe nur wenig die empörte Stimmung in Deutschland beruhigen können. Selbst der Reichsleiter der „Times“ habe in einer Meldung aus Berlin feststellen müssen, daß nach allgemeiner Auffassung die Erklärungen der tschechoslowakischen Regierung nicht zureichend waren, wie man den Stimmen der tschechischen Presse entnehmen könne. Polen erwarte für die Verletzung seiner Grenze volle Genugtuung. Die Überfliegung polnisches Staatsgebietes durch tschechische Bombenflugzeuge lasse sich nicht durch Erklärungen begründen und nicht durch Worte des Bedauerns rechtfertigen.

Moskau ohne protestantische Kirche

Das letzte Gotteshaus von GPU ausgeräumt und verschlossen

Moskau, 7. August. Die neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion hat nunmehr nach das letzte protestantische Gotteshaus in Moskau, das deutsche Peter- und Paulskirche, betroffen. Nachdem schon vor fast zwei Jahren der einzige übergebliebene evangelische Gottesdienst in Moskau, Pastor Strick, verhaftet worden war, hatten sich die Gläubigen trotz allem auch noch weiter bis Sonntag in dieser Kirche zu stiller Andacht eingedrungen. Am Sonntagvormittag fanden die evangelischen Kirchgänger ihr Gotteshaus plötzlich verschlossen vor. Vor der Kirche fanden Bestenfalls der GPU, auf denen die Einrichtung des Gotteshauses fortgeschleppt werden sollte.

Die Schließung der letzten protestantischen Kirche Moskaus trifft auch die hier vertriebenen Boten und Gebänd-

schaften der Länder evangelischen Bekenntnisses, so vor allem die deutsche Botschaft, die britische Botschaft, die Botschaft der Vereinigten Staaten sowie die Gesandtschaften Lettlands, Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks, deren Mitglieder nunmehr der Möglichkeit beraubt sind, ein evangelisches Gotteshaus in Moskau zu besuchen.

Die Schließung der deutschen evangelischen Kirche ist nicht vereinzelte; Vor einigen Tagen wurde die letzte polnische katholische Kirche in Moskau geschlossen; ferner sind sämtliche griechischen Kirchen in Moskau dem Zugriff der Behörden in letzter Zeit zum Opfer gefallen. Auch eine der letzten größeren russischen Kirchen, die Kathedrale von Christi Himmelfahrt in der Dorogomilowstraße, ist unlängst geschlossen worden.

